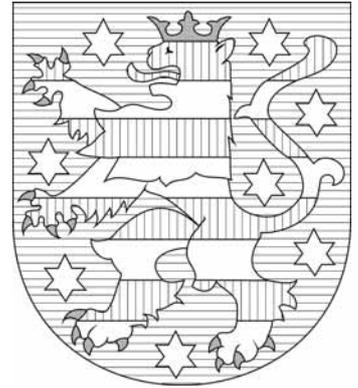


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 17/2011

Dienstag, 26. April 2011

21. Jahrgang



Zeughausmuseum Schwarzburg: erste Meilensteine sind erreicht

Landesweite Eröffnungsveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals 2011

Die Eröffnung des Zeughausmuseums mit der kostbaren Schwarzburger Waffensammlung im Jahr 2015 ist erklärtes Ziel des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt, des Fördervereins Schloss Schwarzburg und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten als Eigentümerin des Gebäudes. Zwei Etappenziele sind fast erreicht.

Schwarzburg. Bis zum Jahresende ist ein Großteil der Waffensammlung „Schwarzburger Zeughaus“ in einen ausstellungsfähigen Zustand versetzt. Der betreuende Restaurator, Thomas Wurm aus Erfurt, wird die Arbeitsergebnisse der letzten vier Jahre in einer umfassenden Dokumentation zusammenführen, damit diese in einer Pressekonferenz des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg öffentlich vorgestellt werden kann.

Parallel dazu wird der Innenausbau des Zeughauses abgeschlossen. Am 10. September 2011 findet dort die landesweite Eröffnungsveranstaltung für den Tag des offenen Denkmals statt.

„Damit sind zwei wichtige Zwischenstationen auf dem Weg zu einem Zeughausmuseum erreicht – bis vor wenigen Jahren noch kaum vorstellbar“, sagt Landrätin Marion Philipp.

(Fortsetzung letzte Seite)



Wiederhergestellt ist das Zeughaus in Schwarzburg. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten hat das Gebäude in den vergangenen Jahren saniert, 2015 soll es die kostbare Schwarzburger Waffensammlung beherbergen, die dem Thüringer Landesmuseum Heidecksburg gehört.

Foto: Alexander Kreher



Das Zeughaus zu Beginn der Sanierungsarbeiten (links) und kurz vor dem Abschluss des Innenausbaus

Fotos: Knut Krauß (l.), Alexander Kreher

(Fortsetzung von Titelseite)

Seit 1453 ist die Existenz einer Waffensammlung auf der Schwarzburg nachweisbar. Das Schicksal der in der internationalen Fachwelt bekannten Sammlung schien 1940 besiegelt, als Schloss Schwarzburg als Reichsgästeheim umgebaut werden sollte und das gesamte Zeughaus beräumt wurde (das Gebäude war für die Fahrbereitschaft des Gästeheimes vorgesehen). Die Waffen gelangten auf die Rudolstädter Heidecksburg und wurden bis Kriegsende in den Kellern des Schlosses eingelagert. Die sowjetischen Besatzungstruppen hatten nach 1945 die Sammlung beschlagnahmt und für einen Transport in die Sowjetunion vorgesehen. Durch glückliche Umstände kam dieser Abtransport jedoch nie zustande. 1949 fanden sich die Waffen auf dem Güterbahnhof Rudolstadt und wurden auf die Heidecksburg gebracht. Seit dieser Zeit ist das Museum Heidecksburg in Trägerschaft des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt Eigentümer dieser Sammlung und zeigt seit 1962 im Nordflügel des Schlosses etwa 300 der schönsten Objekte in einer ständigen Ausstellung.



Besonders kostbare Stücke wie dieser stark beschädigte Tatarische Sattel vom Beginn des 17. Jahrhunderts müssen aufwendig und kostspielig restauriert werden
Bildrechte:
Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

Im Jahre 2007 eröffnete die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten die konkrete Möglichkeit, das inzwischen völlig verfallene Zeughausgebäude in Schwarzburg in den nächsten Jahren zu sanieren. Der Förderverein Schloss Schwarzburg hatte mit einer Spende über 50.000 Euro dazu den Anstoß geliefert. Im Jahr 2010 konnte das Richtfest des Zeughauses gefeiert werden, noch in diesem Jahr soll die Rekonstruktion der Innenarchitektur abgeschlossen sein.

Parallel dazu begannen die Arbeiten an der Restaurierung der Waffensammlung mit nahezu 4 000 Objekten. Im Rahmen des KUR-Programms der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut wurde für die Maßnahme ein Zuschuss des Bundes über

Zeughausmuseum Schwarzburg: erste Meilensteine sind erreicht

100.000 Euro gewährt; zusätzlich werden jeweils 25.000 Euro vom Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und vom Land Thüringen zur Verfügung gestellt.

Bereits in einem ausstellungsfähigen Zustand befinden sich inzwischen Bestandsgruppen wie die Blankwaffen (darunter etwa 300 Solinger Degen aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts), die Kopfbedeckungen (darunter etwa 300 Birnhelme aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges), die Stangenwaffen (darunter 27 Hellebarden der fürstlichen Hellebardiergarde aus der Mitte des 18. Jahrhunderts) sowie ein Großteil der etwa 1 000 Schusswaffen (darunter kostbare Geschützrohre aus der Werkstatt Pegnitzer in Nürnberg aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts).

Die Bau- und Restaurierungsarbeiten wurden von der Erstellung eines Finanzierungsplanes begleitet, der auf einem Konzept zur Wiedereinrichtung des Zeughauses basiert, das vom Thüringer Landesmuseum Heidecksburg 2010 erarbeitet wurde. Es sieht vor, dass der ursprüngliche Zustand des Zeughausinneren, wie er um 1900 fotografisch dokumentiert wurde und auf den Präsentationsstrukturen des 18. Jahrhunderts basiert, wiederhergestellt wird. Dies jedoch unter den Prämissen, die heute für eine museale Ausstattung mit zeitgemäßen Einbauten zu Brandschutz-, Sicherheits- und Klimatechnik notwendig sind. Dafür ist die Rekonstruktion des am Zeughaus anschließenden Torhauses notwendig, das 1940 abgerissen wurde und nun in der alten Kubatur wiedererstellen soll, um alle technischen Bereiche, aber auch Besucherservice und Ausstellungen aufzunehmen. Die dafür erforderlichen ca. 2,3 Millionen Euro sind jedoch noch nicht abgesichert. Gleiches gilt für 1,7 Millionen Euro zur musealen Ausstattung des Zeughauses mit den 4 000 Waffen.

So sind allein rund 400.000 Euro notwendig, um an ausgewählten Kostbarkeiten kostenintensive Restaurierungsarbeiten durchzuführen zu können, die durch das KUR-Programm der Bundeskulturstiftung nicht abgedeckt werden konnten. Dazu entsteht momentan eine Informationsbroschüre, welche die etwa 100 noch zu rettenden Objekte in Text und Schadensbild vorstellt (wie beispielsweise eine Gruppe von stark beschädigten Reit- und Turniersätteln des 17. Jahrhunderts oder

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

eine Gruppe von Radschlossbüchsen der gräflichen Trabantengarde aus dem späten 16. Jahrhundert). Ziel ist es, Sponsoren für deren Restaurierung zu gewinnen und Patenschaften über einzelne Objekte abzuschließen.

„Die Wiedereröffnung des Zeughauses in Schwarzburg im Jahre 2015 wäre ein touristisch hochrelevantes Ereignis, um das einst bekannte und begehrte Urlaubsziel Schwarzatal aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken“, ist Landrätin Philipp überzeugt. Sie hat in einem Memorandum, das von zahlreichen Persönlichkeiten des Landkreises unterzeichnet wurde, Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht um Unterstützung für das Projekt gebeten. Philipp: „Die nächste Zeit wird zeigen, ob die gemeinsamen Kraftanstrengungen der gesamten Region, des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt, des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg, der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten sowie des engagierten Fördervereins Schloss Schwarzburg e. V. zum erstrebten Ziel führen.“



Zwei bereits restaurierte Radschlosspistolen des späten 17. Jahrhunderts

Bildrechte:
Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt